

# Erfahrungsbericht: Université de Montpellier 2015/16

## 1. Vorbereitung

Die Vorbereitung eines Auslandsaufenthaltes ist einer der wichtigsten Punkte bei der Planung, da man sich dadurch so einigen Stress und Briefverkehr aus Deutschland ersparen kann.

In Montpellier angekommen sollte die erste Aufgabe sein sich ein **Bankkonto** zu eröffnen, da man ohne eine *Carte Bleue* so gut wie aufgeschmissen ist in Frankreich! Wer bereits eine Kreditkarte besitzt, sollte diese definitiv mitnehmen, da die Eröffnung eines Kontos schon mal länger als eine Woche dauern kann und man ohne *Carte Bleue* keinen Handyvertrag abschließen kann (dazu später mehr). Euer Konto könnt ihr entweder bei der Société Générale oder bei der LCL abschließen, beide Banken haben eine Partnerschaft mit der juristischen Fakultät sodass man ein Startguthaben von 80€ erhält, bei Kontoeröffnung. Beide Banken bieten zudem alle notwendigen Versicherungen wie z.B. eine Hausratsversicherung an, die man für den Mietvertrag braucht. Bei der LCL ist die Versicherung jedoch günstiger zu erhalten als bei der Société Générale.

Nachdem ihr dann eure *Carte Bleue* und alle weiteren Unterlagen wie PIN ect. erhalten habt, könnt ihr euch endlich eine **französische SIM-Karte** besorgen. Bei FREE direkt links vor dem Polygone, bekommt ihr einen Vertrag für 20€ monatlich, mit 3G, unbegrenzte Anrufe ins französische Mobil- und Festnetz und kostenlosen Anrufen ins europäische Festnetz. Man kann sich im Geschäft an einem Automaten ganz leicht eine SIM erstellen lassen. Außerdem sind die Verträge bei FREE monatlich kündbar, was ziemlich praktisch ist und problemlos abläuft.

Für die **Einschreibung** an der Universität benötigt man eine Bescheinigung der Krankenkasse (eine Kopie der europäischen Krankenkassenkarte reicht aus) und ein Passbild. Passbilder werden generell sehr oft benötigt, deshalb am besten ein paar mehr mitnehmen. Wenn man sich beispielsweise für das CAF *Caisse d'Allocations Familiales* bewerben möchte, was ich jedem nur wärmstens empfehlen kann, braucht man eine internationale Geburtsurkunde, die nicht älter als 3 Monate sein darf, ein französisches Bankkonto und natürlich ein Passbild. Hier empfiehlt sich übrigens auch immer Kopien von wichtigen Unterlagen dabei zu haben, da das CAF gerne auch mal Unterlagen verschlampt und die ganze Bearbeitungszeit sich somit verzögern kann. Das CAF ist das französische Wohngeld und steht auch ausländischen Studenten zur Verfügung. Man kann sich über das online Portal bewerben und muss dann anschließend die bereits erwähnten Unterlagen beifügen. Da die Lebensunterhaltskosten in Frankreich doch um einiges höher sind als in Deutschland kann es nur von Nutzen sein sich beim CAF zu bewerben, vor allem für Bafög Empfänger, da es seit 2016 eine neue Regelung gibt, nach der das CAF nicht mehr dem Bafög angerechnet werden darf, so dass man da keinerlei Abzüge hat.

Mit einem französischen Konto, einer französischen Rufnummer und eingeschrieben in der Uni, ist der meiste Papierkram (und Stress) erledigt und man kann sich dann endlich dem Studium widmen!

## 2. Unterkunft

Einmal in Montpellier angekommen, braucht ihr natürlich auch einen Platz zum Schlafen. Insgesamt könnt ihr zwischen drei Alternativen wählen:

1. Studentenwohnheim, 2. *Colocation* (WG) und 3. Einzimmerapartments bzw. *Studios* von den Franzosen genannt.

**Zum Studentenwohnheim:** Es gibt in Montpellier mehrere zur Auswahl, „*Boutonne*“ und „*Les Arceaux*“ waren die zwei, die von den Juristen am häufigsten bewohnt wurden. Beide sind nicht direkt in der Altstadt und somit etwas von der juristischen Fakultät entfernt. Das *Les Arceaux* ist am nächsten dran mit ca. 20 min Fußweg. Wobei es hier die Möglichkeit gibt sich ein Tram Abo zu besorgen und mit der Tram zur Uni zu fahren. Fahrräder kann man sich in Montpellier alternativ auch günstig anschaffen.

Allgemein sind beide Studentenwohnheime weniger schlimm als in vielen Erfahrungsberichten beschrieben. Die Zimmer sind zwar etwas klein, aber man hat ein eigenes Bad und große Fenster. Außerdem gibt es eine Gemeinschaftsküche in jedem Stockwerk, diese kann zwar auch mal etwas unordentlicher sein (bei so vielen Studenten ganz normal), aber für ein und auch zwei Semester ist das auszuhalten! Vor allem, da es sich bei dieser Wohnmöglichkeit um die organisatorisch am entspannteste und mit ca. 250€ monatlich auch günstigste Variante handelt.

**Die *Colocation*:** Hier zahlt man zwischen 300-500€ monatlich. *Colocations* sind bei Semesterbeginn immer heiß begehrt und dementsprechend sollte man frühzeitig mit der Suche starten, am besten schon in Deutschland. Auf Facebook gibt es beispielsweise einige Gruppen oder auch auf *leboncoin.fr* (ähnlich wie eBay Kleinanzeigen) kann man Anzeigen finden oder auch selbst einstellen. Generell würde ich sagen, ist eine *Colocation* die beste Wohnmöglichkeit die man wählen kann (wenn man denn der WG-Typ ist). Da man sich hier eine WG in der Altstadt suchen kann, so dass man nur in wenigen Minuten an der Fakultät ist und auch sonst alles schnell zu Fuß erreichbar ist.

**Ein *Studio*:** Wenn man wie ich, nicht so der WG Mensch ist, kann man sich in Montpellier auch ein *Studio* suchen. Das ist definitiv die komplizierteste und kostspieligste Variante, die ich auch niemanden empfehlen kann, der seinen ganzen Umzug alleine macht und nicht wie ich den Luxus hatte von seinen Eltern mit vollgepacktem Umzugswagen nach Frankreich gefahren zu werden. Sonst ist die Wohnungssuche eher simpel. Man begibt sich in eine *Agence immobilière* (von denen gibt es mehr als genug in der Stadt) und fragt nach freien Wohnungen. Man sollte dafür vielleicht ein paar Wochen vorher vor Ort sein, da Montpellier eine Studentenstadt ist und die meisten Franzosen schon ab Juli fleißig auf Wohnungssuche sind. Kompliziert wird es dann, wenn man eine Wohnung hat, da jede *Agence* eine Mappe mit Unterlagen verlangt, (hauptsächlich um zu sehen ob man die Wohnung finanzieren kann) diese variieren von *Agence* zu *Agence*. Ganz wichtig ist, dass jede *Agence* eine Bürgschaft verlangt! Der Bürgende muss in jedem Fall Franzose sein, d.h. wenn ihr keinen Franzosen kennt, der am besten noch in der Nähe wohnt und ein entsprechendes Einkommen hat, wäre es nicht möglich ein *Studio* anzumieten. Wenn man jedoch alle Voraussetzungen erfüllt, sprich französische Bürgschaft + alle Unterlagen die verlangt werden + Kautions + Maklerprovision kann man dann eine wunderschöne Altbauwohnung in der Altstadt MontPELLIERS haben.

Ich hatte dieses Glück und ich muss sagen, es war ein riesen Aufwand, der sich jedoch gelohnt hat!

### 3. Studium

Das deutsche Jurastudium unterscheidet sich ganz deutlich von dem französischen. In Frankreich gibt es nämlich Bachelor- und Master für Juristen bzw. *Licence I, II, III* und *Master I, II*. Man kann sich beliebig viele *L(I-III)* oder *M(I, II)* Kurse in sein Learning Agreement eintragen. Wobei es die aktuellen Kurslisten immer erst am Anfang des Semesters gibt: Man kann sich jedoch ältere Kurslisten ansehen um schon mal einen Eindruck über das Kursangebot zu bekommen. Für jeden Kurs erhält man 6 ECTS-Punkte.

Die Masterkurse sind teilweise zwar etwas anspruchsvoller, aber auch wegen ihrer Kursgröße angenehmer und leichter zu folgen. Wichtig ist, dass man pro Semester ein Nationalfach belegt. Ich habe mich im Wintersemester für folgende Kurse entschieden:

*Droit constitutionnel comparé (M1)* bei M. Gahdoun, *Droit constitutionnel général (L1)* bei M. Gahdoun, *Droit de l'Union Européenne 1: Le Système Juridique (L3)* bei M. Coutron, *Realiones Internationales (L1)* bei Mme Blay-Grabarczyk .

Im Sommersemester habe ich dann wieder einen Kurs *Droit international public* bei Mme Blay-Grabarczyk besucht. Sie ist zwar etwas strenger, jedoch spricht sie deutlich und gestaltet ihre Vorlesungen sehr strukturiert und somit verständlich. M. Coutron hat im 2. Semester leider keine Fortsetzung seines Kurses angeboten, so dass ich *Droit de l'Union européenne droit de l'homme* bei Mme Vial gewählt habe, ein sehr anspruchsvoller Masterkurs, den ich ohne europarechtliche Vorkenntnisse nicht empfehlen kann! Mme Vial ist jedoch sehr bemüht und eine der wenigen Profs, die auch mal interagiert (außerdem benotet sie sehr großzügig). Des Weiteren hatte ich noch eine Vorlesung zur Ergänzung zum Kurs von Vial und zwar *Institutions européennes*, ein L1 Kurs und damit leicht zu meistern und *Droit constitutionnel de la Vème République (L2)* als Nationalfach.

Zu beachten ist, dass an der Viadrina im Vergleich zu den anderen Universitäten kein Leistungsnachweis für das Erasmusgeld nachzuweisen ist, so dass ihr auch weniger Kurse belegen könnt. Sehr zu empfehlen sind die Kurse von Herrn Gahdoun, dieser spricht sehr deutlich und langsam. Generell ist es am Anfang etwas schwieriger dem Unterricht zu folgen, mit der Zeit wird das jedoch leichter. Auch der französische Unterrichtsstil unterscheidet sich sehr von dem deutschen. In Frankreich gibt es ganz ausgeprägten Frontalunterricht, d.h. die Profs lesen teilweise ihre Unterlagen runter und die Studenten tippen jedes Wort (wirklich jedes Wort) mit. Anfangs zwar etwas irritierend, aber man gewöhnt sich daran und auch an den Lärm in den Vorlesungen. Hilfreich ist es aber trotzdem, da viele französische Studenten freundlich genug sind um einem die Unterlagen zuzuschicken, wenn man sie auch darum bittet. Fälle werden nur in Arbeitsgemeinschaften, den *Travaux dirigés* gemacht, für die die Teilnahme von Erasmus-Studenten nicht vorgesehen ist.

Die Kursunterlagen sind essenziell für die Klausuren. In Montpellier werden die Klausuren ausschließlich mündlich und auf französisch gehalten. Je nach Prof unterscheidet sich der Schwierigkeitsgrad der Fragen. Weitgehend ist es jedoch mehr ein Auswendiglernen und Abfragen. Weiterdenken ist nicht gefragt. Wenn man einigermaßen französisch spricht und den Stoff zumindest in den Grundzügen beherrscht, ist man auf der sicheren Seite und wird auch fair benotet. Jedoch sollte man frühzeitig anfangen, da der Stoff nicht zu unterschätzen ist. Wir haben circa einen Monat vor den Klausuren angefangen zu lernen.

Ein Sprachkurs wird von der Universität auch angeboten. Dieser findet mehrmals wöchentlich an der *Université des Sciences et des Lettres* (Tram 1) statt. Am Anfang muss man einen Einstufungstest absolvieren und wird dann in eine Gruppe zugewiesen. Der Sprachkurs kann sehr hilfreich sein, da man die Möglichkeit hat Grundlagen aufzufrischen und bei Fragen einen Sprachlehrer als Ansprechstelle hat. Außerdem lernt man auch andere Erasmus-Studenten aus anderen Fakultäten kennen, was ganz witzig sein kann! Wenn man seine ersten Hemmungen überwunden hat und dann auch konsequent französisch spricht im Alltag, kann

man sich schon innerhalb weniger Wochen über die ersten Fortschritte erfreuen und man wird im Umgang mit der französischen Sprache selbstbewusster.

#### 4. Alltag und Freizeit

Montpellier ist wirklich eine wunderschöne, charmante Studentenstadt, die einiges zu bieten hat. Man ist in einer halben Stunde Tramfahrt am Meer. Es gibt mehrere Strände, *Grand-Travers* ist mit Abstand der schönste. In der Stadt gibt es wunderschöne Cafés und Restaurants, eines meiner Lieblingsrestaurants ist das *Oignon Givré* in der *Rue de l'Université* direkt an der Fakultät mit der appetitlichsten Quiche der Stadt! Und für Dessert Liebhaber hat *La Cantine* auf dem *Place Jean-Jaurès* ausgezeichnete Desserts und die verlockendste *Tarte aux pommes* MontPELLIERS. Tagsüber kann man in der Stadt rumschlendern, wunderschön sind z.B der *Parc peyrou* und der *Jardin des Plantes*, der älteste botanische Garten Frankreichs. Abends kann man sich dann in eine Bar setzen oder sich einer ESN-Party anschließen oder was Kulturelles unternehmen. Für 9€erhaltet ihr den *Pass culture*, damit kriegt ihr Vergünstigungen fürs Kino oder auch die Oper und das Theater. Es werden in der Oper immer mal kostenlose Konzerte für Studenten angeboten. Prinzipiell bietet Montpellier kulturell sehr viel, es gibt immer einmal im Jahr das *Festival international Cinéma méditerranéen* und auch Musikfestivals.

Die Stadt liegt sehr gut, so dass man mit der Bahn schnell auch mal in eine andere Stadt kommt. Mit der *Carte jeunes*, die 50€kostet und ein Jahr gültig ist, kriegt ihr dann auch Tickets die bezahlbar sind, da die Lebensunterhaltskosten, wie vorher erwähnt, in Frankreich schon erheblich höher sind als in Deutschland. Mit etwas Organisation kommt man jedoch gut um die Runden. Hier bietet es sich z.B. an bei Lidl einkaufen zu gehen statt in den Supermärkten in der Stadt (Monoprix). Außerdem gibt es jeweils dienstags und samstags immer vormittags einen großen Markt mit frischem Obst und Gemüse und tollem Biobrot beim *Les Arceaux* vor dem Studentenwohnheim. Ansonsten kann man sich auch das Tram Abo sparen indem man sich beispielsweise ein Fahrrad anschafft oder eben zu Fuß häufiger unterwegs ist. Sonntags gibt es bei Mosson (letzte Station mit der Tramlinie 3) immer einen Flohmarkt, hier bekommt man günstige Fahrräder und auch andere Haushaltswaren, die man sich vielleicht sonst teuer bei Ikea im *Odysseum* (Tram 1) besorgt hätte. Auch günstig ist das Essen in der Mensa *Richter* oder *Boutonne*, die ich beide leider nicht häufig besuchen konnte, da beide etwas außerhalb liegen, so dass man zu Fuß doch ein Weilchen braucht.

Wenn ihr dann noch etwas Geld zum Reisen über habt, könnt ihr die wunderschönen Orte in der Region erkunden, dazu zählen Carcassonne, Marseille, Nîmes, Avignon und das entzückende Fischerdorf Sète. Aber auch Fahrten nach Nice oder Bordeaux können sich für ein längeres Wochenende lohnen. Ganz besonders kann ich St. Guilhem-le-désert empfehlen, dieses kleine verwunschene französische Dorf, ist mit dem Bus von Mosson aus super günstig zu erreichen und zieht einen mit seinem mittelalterlichen Charme in seinen Bann und hinterlässt einen bleibenden Eindruck. Wer zufällig das Glück hat mit dem Auto in Frankreich unterwegs zu sein, sollte sich definitiv die kleinen Orte im Süden vornehmen. Ich hatte das Glück Dörfer wie Gordes, Roussillon oder Èze-Village besuchen zu dürfen und jeder Ort besitzt seine ganz eigene Schönheit!

#### 5. Fazit

Montpellier ist eine wunderschöne, vielfältige, warme, entspannte und zu gleich aufregende, junge Stadt im Süden Frankreichs, die einem sehr schnell ein Gefühl von Dazugehörigkeit vermittelt und es einem so leicht macht sich in dieser Stadt wohlfühlen und seine Zeit in vollen Zügen zu genießen. Ich habe in dieser Zeit ganz viele verschiedene tolle Menschen kennengelernt und die Zeit für mich selbst nutzen können. Die Lebenseinstellung in Südfrankreich ist eine ganz andere als die hektische deutsche, die wir hier gewohnt sind. Man lernt das Leben entspannter zu sehen und Probleme leichtfertig zu lösen. So bieten ein oder auch zwei Semester in Montpellier einem die Möglichkeit nicht nur die französische Kultur und Sprache, sondern auch sich selbst besser kennenzulernen. Man lernt selbständiger zu werden, da man mehr oder weniger auf sich selbst gestellt ist und über den Tellerrand hinauszublicken und das ist wirklich eine tolle Erfahrung, da man an Selbstbewusstsein gewinnt und seine eigenen Fähigkeiten erkennt und schätzen lernt. Man wird nach ein paar Monaten vielleicht nicht wie ein Muttersprachler französisch sprechen können und bestimmt vergisst man auch viel von dem gelernten Stoff in der Uni, doch man wächst und dass macht diese paar Monate Aufenthalt in einem fremden Land so kostbar und in einer Stadt wie Montpellier ganz besonders!